

Wir wollen nicht viel, wir wollen nur das, was jedem Menschen zusteht – das Recht auf Gesundheit!!!

Tanja Gangarova (Referentin für Migration, DAH)
Melike Yildiz (AfroLebenPlus)
(Beitrag zum TCSD, 25. Juni 2011)

Mein Name ist Tanja Gangarova und ich bin für den Bereich Migration der Deutschen AIDS-Hilfe zuständig – das heißt wir gestalten HIV-Prävention mit Migrant/innen in allen Dimensionen. Deswegen stehe ich heute hier nicht alleine, sondern mit unserer Community, die durch Melike vertreten ist.

Wir – DAH und unsere Community - sind heute hier auf dem TCSD, weil queer sein aus unserer Sicht auch für Bündnisse zwischen benachteiligten Gruppen der Gesellschaft steht, denn wir und die Communities, mit denen wir zusammenarbeiten stellen auch benachteiligten Gruppen der Gesellschaft dar. Im Rahmen unserer Arbeit setzen wir uns unter anderem für die Rechte bzw. die Gleichbehandlung von Migrantengruppen mit und ohne HIV – seien es Migranten aus HPL, seien es Sexworker mit Migrationshintergrund, seien es Männer die Sex mit Männern haben usw.), denn diese Migrantengruppen werden nach wie vor von der Mehrheitsgesellschaft aufgrund ihrer Herkunft, aufgrund ihrer HIV-Infektion, aufgrund ihres Aufenthaltsstatus, aufgrund ihrer sexuellen Neigungen bzw. Identitäten usw. diskriminiert und ausgegrenzt. Und gerade diese Gruppen haben nach wie vor nicht den gleichen Zugang zu Informationen und zur gleichberechtigten medizinischen Versorgung und Sozialleistungen in Deutschland.

Was hat das mit Prävention zu tun? Das hat sehr wohl damit zu tun, denn Diskriminierung und Ausgrenzung machen krank! In anderen Worten: Was ein Mensch für seine Gesundheit und die Gesundheit anderer tun will und kann, hängt von seinem Lebensumfeld und von den gesellschaftlichen Strukturen ab. Diskriminierung und Ausgrenzung behindern gesundheitsbewusstes Verhalten.

Wie gehen wir damit im Bereich der HIV-Prävention um – das Zauberwort heißt „Strukturelle Prävention“. Wir greifen dort ein, wo die strukturellen Verhältnisse Gesundheit verhindern. Wir wollen gesellschaftliche Strukturen verändern, die Menschen daran hindern ihre Rechte wahrzunehmen, unter anderem auch das Recht auf Gesundheit!!!

Was heißt das konkret – wir leben immer noch in einem Land, wo positive Migrant/innen ohne Papiere keine langfristige medizinische Versorgung bekommen und oft in ihre Heimatländer abgeschoben werden, ohne dass es gesichert ist, dass dort die medizinische Versorgung für die Menschen tatsächlich zugänglich ist.

Wir leben auch in einem Land, wo es diskriminierende und menschenunwürdige Gesetze gibt – wie z.B. das Asylbewerberleistungsgesetz.

„Ich möchte aus eigener Erfahrung und aus der Erfahrung vieler Menschen unserer Community einige Beispiele für Euch nennen: die Residenzpflicht ist z.B. eine Regel, die Flüchtlinge im Asylverfahren betrifft. Sie dürfen nicht den Landkreis ihres Flüchtlingslagers verlassen. Wenn HIV-positive Migrant/innen zu Schwerpunkt-Ärzten gehen müssen - oft gibt es solche Praxen nicht in den zugeteilten Landeskreisen - müssen sie die Erlaubnis der

Ausländerbehörde holen. Manchmal dauert es Wochen, um diese Erlaubnis zu bekommen. Bei akuten Problemen kann das lebensgefährlich sein.

Ein zweites Beispiel sind die „Lebensmittelpakete“. Das heißt, wir haben nicht das Recht auszusuchen, was wir essen. Wir bekommen diese Pakete zwei Mal in der Woche. Für vier Tage stehen uns nur drei Obstsorten zur Auswahl in der Menge von: 150 Gramm Erdbeeren, einer Banane und einem Apfel!!!“ (Melike)

Was wollen wir mit unserem Auftritt hier vor euch erreichen???

Wir wollen Euch bzw. die Gesellschaft für dieses Thema sensibilisieren, denn ohne Eure Unterstützung werden unsere Forderungen nach einem gleichberechtigten Zugang zur medizinischen Versorgung für alle Menschen in Deutschland unabhängig von ihrer Herkunft kaum gehört. Denn jede Art von politischen Veränderungen geht nur über Bündnisse. Wir wollen nicht viel, wir wollen nur das, was jedem Menschen zusteht – das Recht auf Gesundheit!!!